

VON RUNDSTEDT



PETER DE BOER & RALF WESTERHOF

Zwischenräume

Malerei & Skulptur

18. Februar 2014 – 12. April 2014

VON RUNDSTEDT

Zwischenräume

PETER DE BOER

&

RALF WESTERHOF

IMPRESSUM

Herausgeber:

Sophia von Rundstedt

Künstlerische Betreuung:

Isabelle von Rundstedt

Fotografie:

Peter de Boer; Ralf Westerhof

Layout:

SteuerungB.de

Umsetzung:

Isabelle von Rundstedt

Druck:

DDH GmbH, Hilden

1. Auflage Februar 2014

Malerei & Skulptur | 18. Februar – 12. April 2014

Liebe Kunstfreunde,

„Zwischenräume“ heißt unsere Ausstellung mit Peter de Boer und Ralf Westerhof – zwei Künstlern, die sich in Amsterdam ein Atelier teilen.

Dies ist jedoch schon fast die einzige Gemeinsamkeit. Denn wo Peter de Boer mit starken Farben die Natur mit seinem Pinsel als scheinbar paradiesische Idyllen einfängt, formt Ralf Westerhof aus Draht vor weißen Leinwänden Menschen, Häuser, Orte, die auf ihr Minimum reduziert ausdrucksstärker nicht sein könnten.

Was die Werke verbindet, ist ihre Wirkung auf den Betrachter: Die Werke laden Sie ein, die Räume zwischen den Pinselstrichen und Drahtbiegungen zu betreten, sich darin zu bewegen und Ihre eigene Geschichte zu entdecken.

Man kann weder an den Arbeiten von Peter de Boer noch von Ralf Westerhof einfach vorbei gehen – sie halten einen fest, man versucht automatisch das Bilderrätsel zu lösen und ist schon mitten drin.

Die Ansätze der Geschichten, die die beiden erzählen, handeln von Ruhe und Einklang, vom Menschen im Zusammenspiel mit seiner Umgebung und von sich immer ändernden Perspektiven, sowohl physischen als auch mentalen, von Entschleunigung.

Lernen Sie Peter und Ralf auf den folgenden Seiten unseres Kunstkatalogs kennen und lassen Sie sich bei der Ausstellung von ihren rätselhaften Meisterwerken verzaubern.

Ihre

Isabelle von Rundstedt

PETER DE BOER

Peter de Boer ist in Den Helder geboren, der sonnigsten Stadt am Meer in Holland. Und dieses Licht findet man in all seinen Bildern, ein fest verankertes Grundleuchten, das alles durchströmt.

Mit 17 kam er nach Amsterdam und studierte drei Jahre Malerei, Zeichnen und Drucken an der Kunstakademie. Seine Hauptinspiration zieht Peter de Boer jedoch nicht aus der Theorie, sondern aus dem Austausch mit anderen Künstlern. Nur einen Künstler, den er für seine verträumten, zeitlosen Landschaften ganz besonders bewundert, Peter Doig, hat er leider noch nicht getroffen.

Nach der Akademie mietete Peter ein großes Atelier in Den Helder, mit Blick auf's Meer. Dort malte er, was er an Eindrücken von seinen weiten

Reisen nach Peru, Thailand und China in seinem Skizzenbuch und als Linolschnitte auf Reispapier zurück nach Holland mitbrachte.

Sein Hauptthema in 2004/05 waren Menschen. Menschen die unterwegs sind, reisen, ausgehen – ihr Leben leben. Es war die Zeit, in der Peter sich selbst, das Leben und die Möglichkeiten der Malerei kennenlernte.

In dieser Zeit kristallisierte sich sein Thema, der Mensch und seine Umgebung und die Zweischneidigkeit einer jeden Situation, heraus. Der Grundgedanke ist: „Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten“, was übersetzt bedeutet: Wo man sich sicher fühlt, kann immer auch Gefahr lauern. Und wenn man sich bedroht fühlt, kann man tatsächlich gerade geschützt werden. Eine Situation ist nie genau

so wie sie scheint. Auf der Suche nach Inspiration und Symbolen, um diese Gedanken malerisch auszudrücken, zog Peter nach Amsterdam. Denn in Den Helder gab einfach zu wenige Galerien und Künstler, mit denen er sich hätte austauschen können.

In Amsterdam fand er einen Job als Kunstlehrer, welcher ihm noch immer den Rücken freihält. So kann er sich in seiner Freizeit ganz der Malerei widmen, so wie sie ihm sein Herz diktiert. Zur gleichen Zeit zieht Peter immer wieder um und ist – auch emotional – auf der Suche nach Schutz. In dieser Zeit baut er sich sein Alphabet der Symbole auf, die er immer wieder in seinen Werken einsetzt: Baumhäuser, die Schutz weit oben bieten, wie ein Nest, das einem erlaubt, über den Rand des Dschungels hinwegzuschauen und damit die Perspektive nicht nur zu verändern, sondern auch zu erweitern. Aber in einem Baumhaus kann man auch festsitzen oder herunterfallen. Ähnlich ist es mit dem Zelt: Man übernachtet in seiner eigenen „Höhle“ im Freien, fühlt sich sicher und geschützt. Aber bei Sturm und Gewitter oder gegen richtig hungrige Tiere, bietet die Ballonseide des Zeltes nur ganz kurz einen Schutz. Der Eisbär, der immer wieder in seinen Werken auftaucht, stellt für ihn den schützenden Freund und das

unberechenbare, wilde Tier dar. Eis auf dem Wasser ist super zum Schlittschuhlaufen, aber man weiß nie, ob es nicht doch unter den Füßen einbricht. Indem Peter diese Zweiseitigkeit der Dinge, die Verletzbarkeit des Menschen, die Unsicherheit der Umstände auf die Leinwand bringt, lernt er die Menschen um sich herum besser zu sehen und zu verstehen, erfühlt Geschichten, die sich zwischen zwei Gesten verstecken können und bringt diese in leuchtenden Farben auf die Leinwand.

Peter de Boer rührt seine Farben selbst an. Vor allem malt er gerne mit Egg Tempera, da es eine wunderbar dünne und leuchtende Farbe ist, die schnell trocknet und dabei wie Acryl-Farbe schimmert. Richtige Öl-Farbe bringt Peter an manchen Stellen zusätzlich auf, wenn er etwas betonen oder verdichten möchte, das dem Bild eine spannende Struktur und Spannung verleiht.

Ausgangspunkt für seine Bilder sind oft Photographien, auf denen der Aufbau des Bildes basiert. Aber dann folgt er seiner Intuition und malt seine Bilder frei zu Ende. Dadurch erhalten seine Werke alle eine träumerische, zeitlose, überall anzufindende Qualität: Man kann nie genau sagen, wo die Realität aufhört und

der Traum beginnt. Hinter diesem fließenden Übergang steht die Überlegung des Künstlers, dass Natur und Kultur sich gegenseitig bedingen – und sich Kultur ganz stark auf Formen, Farben und Verhältnisse der Natur stützt. Mit Kultur versuchen wir der Natur Herr zu werden, nutzen ihre Formen, um Ordnung in das Chaos zu bringen. Heute kann man an vielen Orten beobachten, wie wir Menschen versuchen, den Zugang zur Natur wiederzufinden, Einklang wiederherzustellen. Wir vergessen dabei oft, dass Natur ohne „Zivilisation“ unbarmherzig und volatil sein kann und vor allem nie so sanft und schön ist, wie sie an einem Sommertag am Meer erscheinen mag.

Und genau diese Suche unserer Generation nach einem Verhältnis zur Natur auf Augenhöhe, bei dem wir die Natur nicht mehr als Spielplatz, sondern wieder als ein Zuhause verstehen, ist das Thema seiner aktuellen Bilder. Die Zelte, Menschen und Eisbären verschwinden langsam, es wird alles etwas abstrakter. Und doch bleibt dem Betrachter nach wie vor nichts anderes übrig, als sich sofort in das Bild und seine Geschichte zu stürzen – und zu erkunden, was hinter den Blumen liegt.

Isabelle von Rundstedt,
Februar 2014

LEBENS LAUF

Geb.: 2.12.1979 in Den Helder (NL)

AUSBILDUNG

2001 bis 2002

Autonome Beeldende Kunst, HKU,
Utrecht (NL) - Studium der bildenden
Künste

1997 bis 2001

Academie voor Beeldende Vorming
Studium der Malerei, Zeichnen &
Druckgrafik, Amsterdam (NL)

AUSZEICHNUNGEN

2013

Nominierung für den Koninklijke Prijs
voor Vrije Schilderkunst, Koninklijk
Paleis op de Dam, Amsterdam (NL)

AUSSTELLUNGEN

2013

AIR 9 Art in Redlight | Beurs van Ber-
lage, Amsterdam
Art Fair in Amsterdam | Damrak 277

Offene Ateliers / Nieuwmarkt | Am-
sterdam
Atelier Ausstellung | Gelderse Kade
32-B, Amsterdam

Live painting for Syrious Mission |
Amsterdam
Auction of live painting in Ostade-
theater | van Ostadestraat 233d, Am-
sterdam

„Glaube bewegt“ Auktion, Meerbusch

2012

Finissage Galerie Rudolfv | Amster-
dam

Gruppen Ausstellung | Kerkstraat 427,
Amsterdam

Ausstellung OLVG Prinsengracht |
Amsterdam

„Winter Vader“, Einzelausstellung |
Prinsengracht 769, Amsterdam

2011

Stedelijk IJburg | Amsterdam
Gruppenausstellung im temporären
Museum in IJburg, Amsterdam

Delicatessen Zeeburg | Amsterdam
‘Huisje boompje beestje’ Einzelaus-
stellung von Malerei zusammen mit
einer open air Ausstellung auf dem
Olmenweg Platanenweg, Amsterdam

2010

‘Fluchtpunkte’ Ausstellung mit Alex-
ander Voigt, Malerei bei von Rund-
stedt & Partner, Düsseldorf

2006

Einzelausstellung Citibank | Düssel-
dorf

Helderse Kunstliga School 7 | Den
Helder

Einzelausstellung | Weststraat 110-1

2005 und 2007

Offene Ateliers / Den Helder Kunst-
route | Den Helder

Atelier Ausstellung | Weststraat 110-
2 / Den Helder

bis 2004

Galerie Windkracht13 | Den Helder
verschiedene Gruppenausstellungen
Weststraat 112- 114, Den Helder



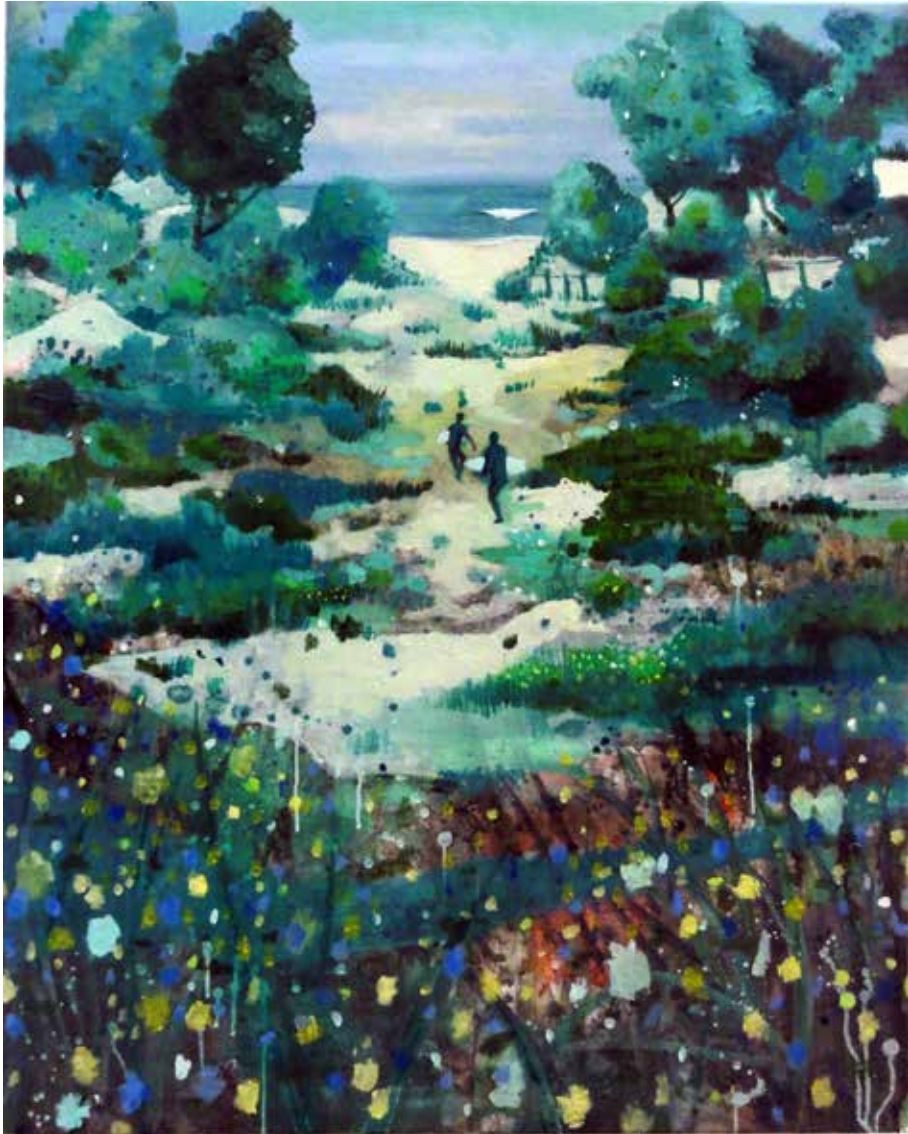
Ohne Titel
2012, Eitempera auf Leinwand, 50 x 40 cm



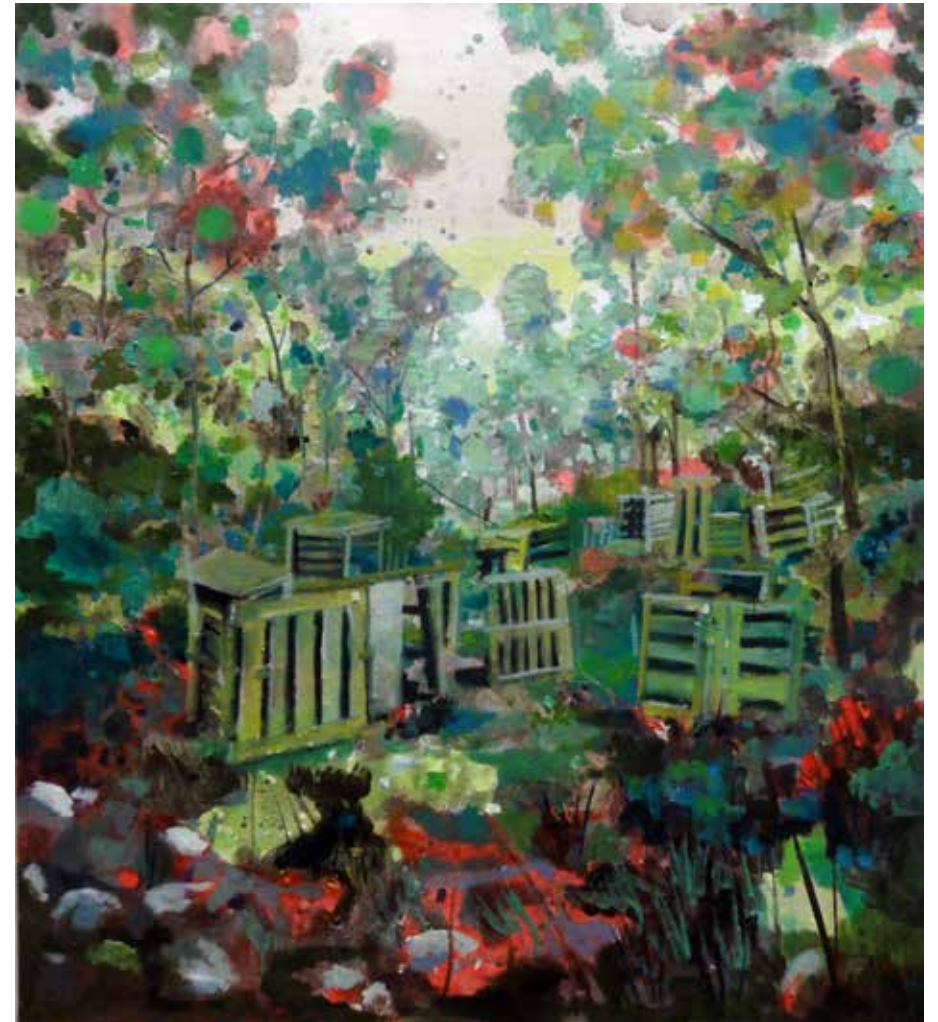
A treehouse, an icebear, a dress, a shirt and the kiss
2011-13, Eitempera und Öl auf Leinwand, 200 x 140 cm



Confettiflowers
2013, Eitempera und Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm



Stokedness
2013, Eitempera und Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm



Pallet Village
2013, Eitempera und Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm



Natural Place
2012, Eitempera auf Leinwand, 50 x 40 cm



One man down
2013, Eitempera und Öl auf Leinwand, 120 x 100 cm



Natural Place
2013, Eitempera und Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm



The Sunday Feeling of skipping a stone
2012, Eitempera und Öl auf Leinwand, 60 x 50 cm



My fantasy treehouse
2012, Eitempera auf Leinwand, 100 x 120 cm



Vader Winterl
2012, Eitempera und Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm



Ohne Titel

2012, Eitempera und Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

RALF WESTERHOF

Es ist etwas ganz besonderes, wenn man in Amsterdam durch die Straßen zum Rathaus schlendert und auf einmal ein riesiges Mobile sieht, wie es – bewegt vom Wind – langsam seine Runden über den Kanal dreht. Verwunderte und neugierige Ausrufe von Zuschauern und zufälligen Passanten umspielen dieses überraschende Meisterwerk.

Der Künstler, der dieses besondere Werk geschaffen hat, ist Ralf Westerhof. Er wurde in Nordholland geboren und lebt und arbeitet derzeit in Amsterdam. Raum – das ist sein Thema: Egal ob er als Scenograph am Theater arbeitet und dort Räume schafft, die das Stück unterstützen, ob er Tänze choreographiert und so Gefühlen und Gedanken eine sichtbare Gestalt und Ausdruck verleiht, oder ob er Gesichter, Häuser, ja ganze Dörfer als dreidimensionale Zeichnung sanft vom Luftzug bewegt im Raum schweben

lässt. Es geht immer um den Raum, den eine Sache, ein Mensch, braucht.

Am Anfang stand ein Zirkus – der von Alexander Calder – der ihn so fasziniert hat, dass er ihn nachbog. Später hängte er dann einzelne Figuren davon in seinem Badezimmer auf, war begeistert von den Schattenspielen, die so an seiner Wand entstanden. Dies war dann der Startschuss: für 3-D Zeichnungen in Bewegung!

Da seine Art der Kunst nun leider ganz und garnicht zu dem vorherrschenden Kanon der modernen Kunstszene der Zeit passte, hat er sich zunächst weglocken lassen von seinen Gedanken in Draht, um dazuzugehören, Teil der Moderne zu sein – und wurde es nicht. Mit spannenden und gut bezahlten Jobs am Theater hielt er sich erfolgreich über Wasser, aber erfüllt war er nicht von seiner Aufgabe. Zu viel Kompromis, zu we-

nig Raum für seine eigenen Gedanken und Ideen. Und so wurde er Lehrer für Kinder und fand die Ruhe, die er brauchte, um wieder zu sich zu finden.

2013 kam dann der Durchbruch, mit Galerie und Einzelausstellung und dann der große Auftrag der Stadt Amsterdam, über einem Kanalstück eine Skulptur zu installieren: eine riesen Chance.

Ralf geht es in seiner Kunst um Entschleunigung. Er möchte unsere Perspektive bewusst und überraschend verändern. Seine Portraitskulpturen hängt er z.B. oft leicht geneigt auf, da sie in der Bewegung so überraschende Schatten auf die Leinwände werfen. Weil die verwendeten Drähte recht dünn sind, fing er an, sie mit einem umgebauten Oberlichtprojektor zu beleuchten, damit dem Betrachter auch kein Detail entgehe. Es hat ein wenig den 360° Effekt, den man aus Filmen wie Matrix kennt. Und wo wir gerade beim Kinofilm sind, der seine Helden gerne übernatürlich und titanenhaft darstellt: Genau das Gegenteil, den ganz normalen Helden des Alltags, sucht Ralf Westerhof in seinen Arbeiten darzustellen. Ralf möchte den Raum zwischen den Gesten, die Luft zwischen den Wörtern einfangen. Er möchte, dass der Betrachter seiner Werke innehält,

ausatmet und zunächst einfach nur schaut und in die Ruhe hinein mit dem Herzen anfängt zu sehen.

Tatsächlich tendieren wir Menschen dazu, alles zu vereinfachen, nur das Wichtigste zu erfassen, abzuspeichern und einer Schublade zuzuordnen. Wenn wir wirklich alles sehen würden, was vor uns ist, würden wir in Ralfs Worten „sehr lange brauchen um zu leben“.

Sein großes Vorbild ist Egon Schiele, den er für einen der größten modernen Zeichner und Meister der Reduktion hält. Ralf macht sich im Schiele'schen Sinne zeichnerische Notizen: von Bildern, die ihm gefallen (viele der Häuser in seinen fliegenden Straßen erinnern an die Häuser aus Schieles Bildern, die er im südböhmischen Krumau gemalt hat), aber auch von Bildern, die direkt aus dem Leben gegriffen sind (siehe seine Tänzer). Er schaut sich dann seine Zeichnungen an und überlegt, wie er diese in die dritte Dimension übersetzen kann. Und dann fängt er an, mit einem Draht und einer kleinen Zange und folgt seiner Intuition. Wichtig ist für ihn, die Form, die Bewegung auf die richtige Linie zu reduzieren. Sonst ist es dem Betrachter unmöglich, das Dargestellte zu einem Ganzen zusammen zu setzen.

Aus diesem genauen Hinschauen, Aufsaugen der Umwelt, Wahrnehmen der kleinsten Dinge, setzt sich für Ralf Westerhof das Gefühl „Glück“ zusammen: mit der Umwelt zu verschmelzen und so ein Teil des Ganzen zu sein.

Ralf achtet stets darauf, immer wieder kleine zusätzliche Details in seinen Skulpturen einzufügen, um die Fantasie des Betrachters anzuregen, hier ein kleiner angedeuteter Backstein, dort ein Eimer. Somit bräuchten Ralfs Arbeiten gar keine Titel, sie erklären sich selbst. Sie zeigen sich von allen Seiten und sind schon auf den ersten Blick unendlich vielschichtig. Um dies besonders hervorzuheben, achtet Ralf penibel auf die Präsentation seiner Arbeiten. Wo das Erschaffen der eigentlichen Arbeit möglichst frei, ungezwungen und intuitiv sein sollte, so ist ihre Platzierung und Ausleuchtung umso durchdachter. Alles ist wichtig und spielt eine Rolle: welches Licht, wie lang der Faden, an dem das Bild hängt, wie hoch, wo auf der Wand. Denn jede Variation ergibt einen anderen Effekt. Man spürt den erfahrenen Theatermann, der genau weiß, was richtig Platzieren bedeutet.

Isabelle von Rundstedt
Februar 2014

LEBENS LAUF

Geb.: 14.01.1977 in Winschoten (NL)
Lebt und arbeitet in Amsterdam (NL)

AUSBILDUNG

2003 bis 2007

Amsterdam School of Arts (AHK), Studium der bildenden Künste, Amsterdam (NL)

2008

SNDO Intensiv Kurs, School for New Dance Development, Amsterdam

AUSZEICHNUNGEN

2013

Amsterdam Licht Festival, Finalist im International Open Call, Finanzierung der Erschaffung und Installation einer großen Draht Skulptur, Amsterdam

2012

Zomerexpo 2012, Finalist in National Art Competition, Den Haag (NL)

STIPENDIEN

2010

Studienstipendium, Dansmakers Amsterdam – 4-wöchiges Stipendium für eine Studie über Tanz und bildende

Künste zusammen mit den Tänzern Rafael Zielinski und Christian Guere-matchi, Amsterdam

2008

Residency, E-Raum, Projektraum für junge Europäische Künstler, Köln

2006

AHK Practicum Generale, Finanzierung des Projekts „Upurpose“

AUSSTELLUNGEN

(Auswahl 2014 - 2008)

2014

Art Fair, RAW Rotterdam, Cruise Terminal Rotterdam (NL)

2013

Amsterdam Licht Festival, Installation einer 12 m Drahtskulptur neben dem Rathaus, Amsterdam

Art Fair, Art in Redlight, Beurs van Berlage Amsterdam

Art Fair, Spinnerei Leipzig

Art Fair, KunstRAI Amsterdam

Art Fair, RAW Rotterdam

Einzelausstellung, Gallery Vriend van Bavink, Amsterdam

2012

Art Fair, Affordable Art Fair Amsterdam

Einzelausstellung, Gallery Vriend van Bavink, Amsterdam

Gruppenausstellung, Gemeente Museum Den Haag, Den Haag

2011

Guerilla art sculpture, De Watertrap-pelaar in Vondelpark, Amsterdam

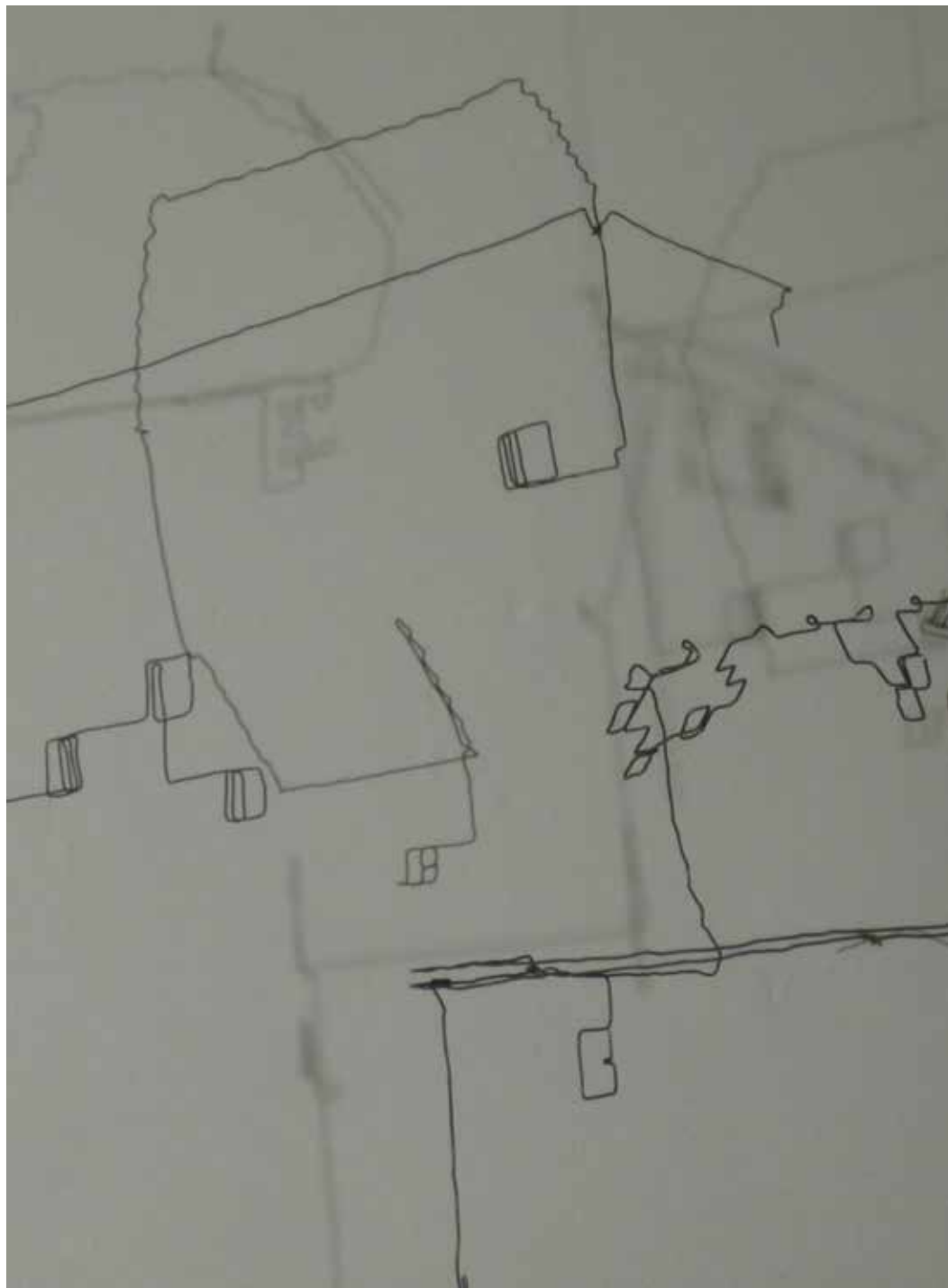
Theater, Alba Theaterhuis Mammoet. Seine Arbeiten erzählen 1/3 der Geschichte, Tanz und Musik den Rest. Scenography. Hauptbühne, Theater the Regentes, Den Haag

2009

National Theater Tour, Slagboomt, Orkaternieuwkomers production for Zure Room, (NL)

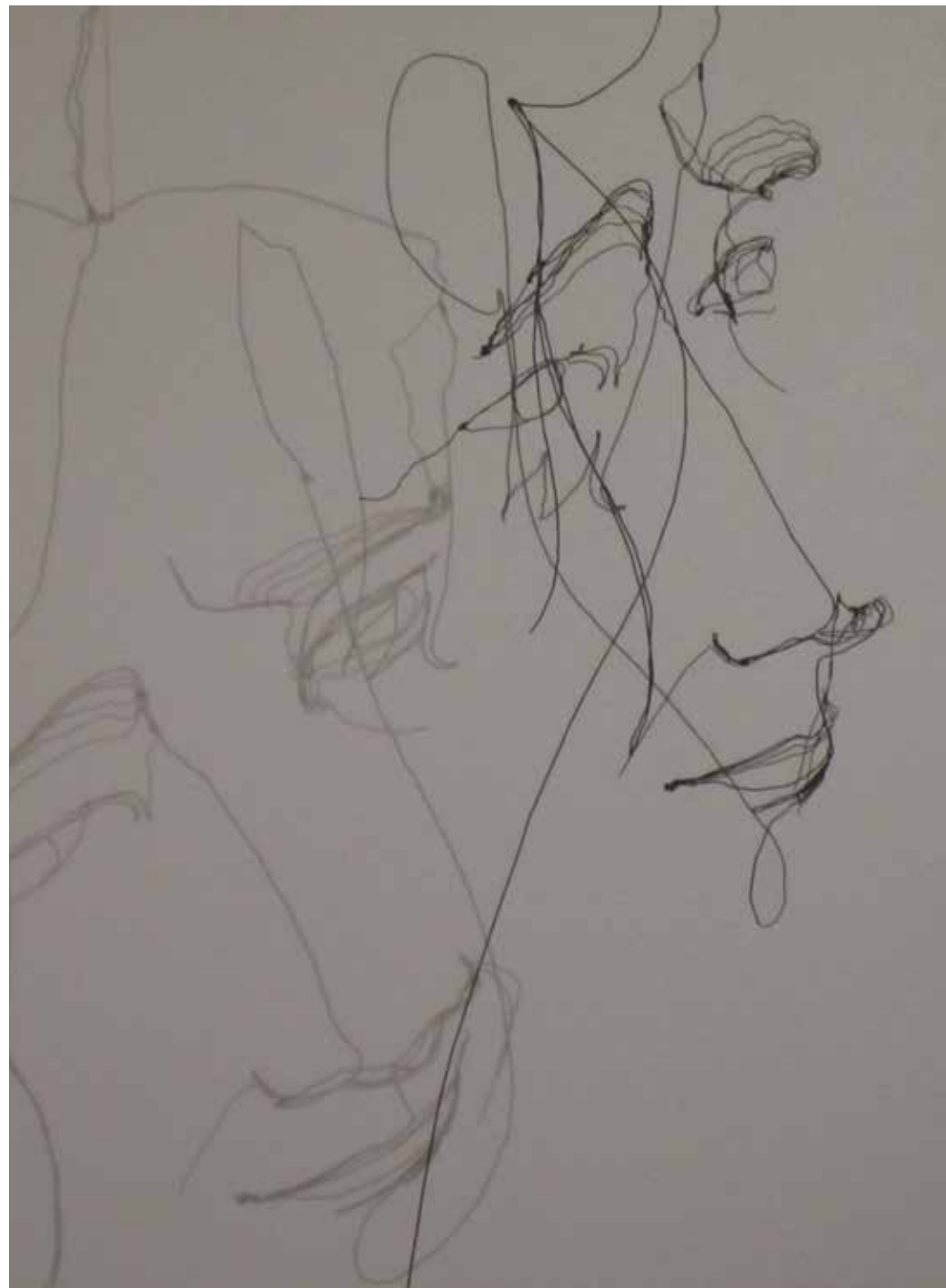
2008

Einzelausstellung, Galerie Inkijk, Metro station Waterlooplein Amsterdam



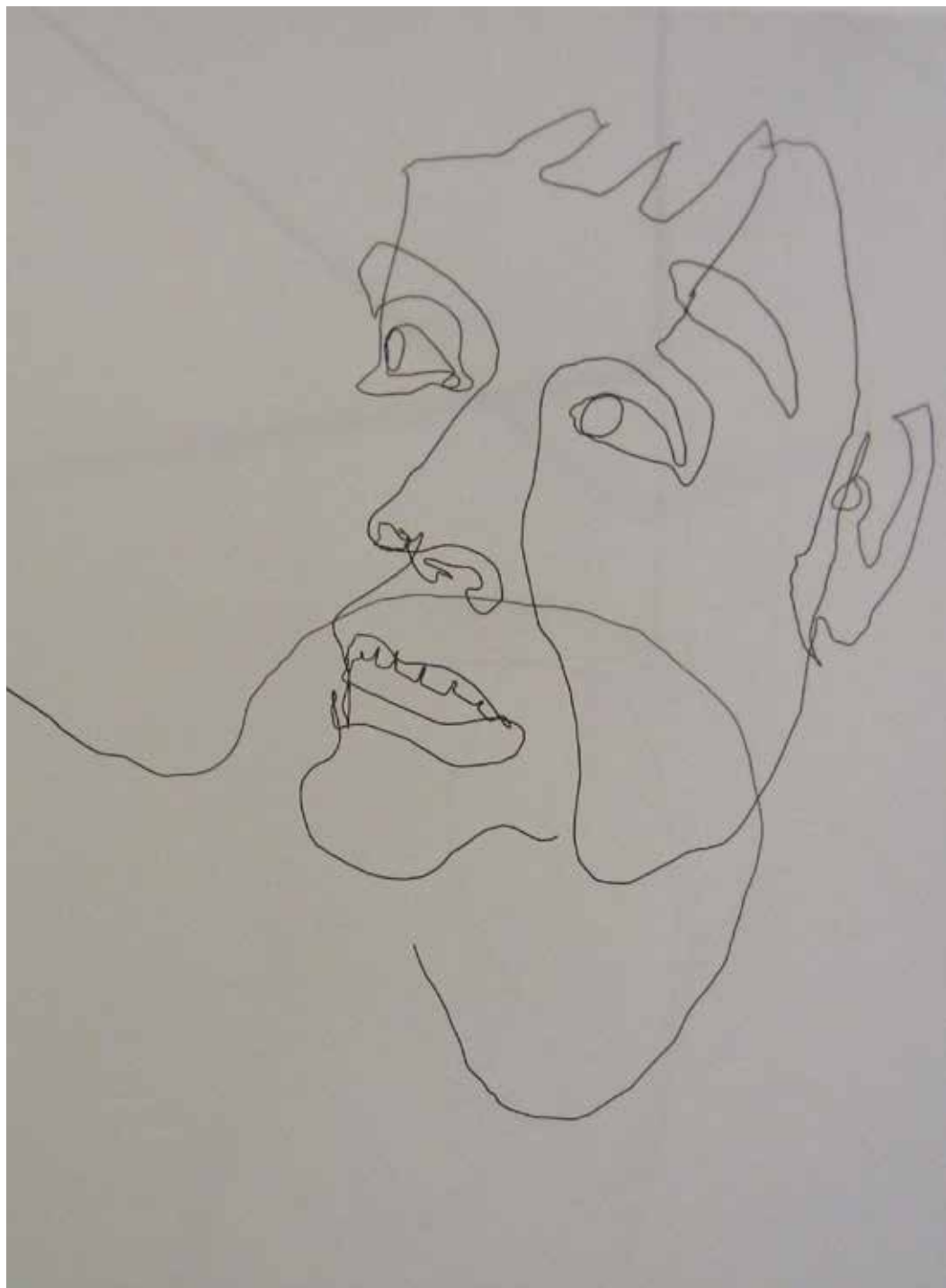
Rooftops

2013, iron wire 0.5mm and 0.3mm, light source, 90 x 250 x 100 cm



Ellen

2013, iron wire 0.5mm and 0.3mm, white canvas, 70 x 100 x 50 cm



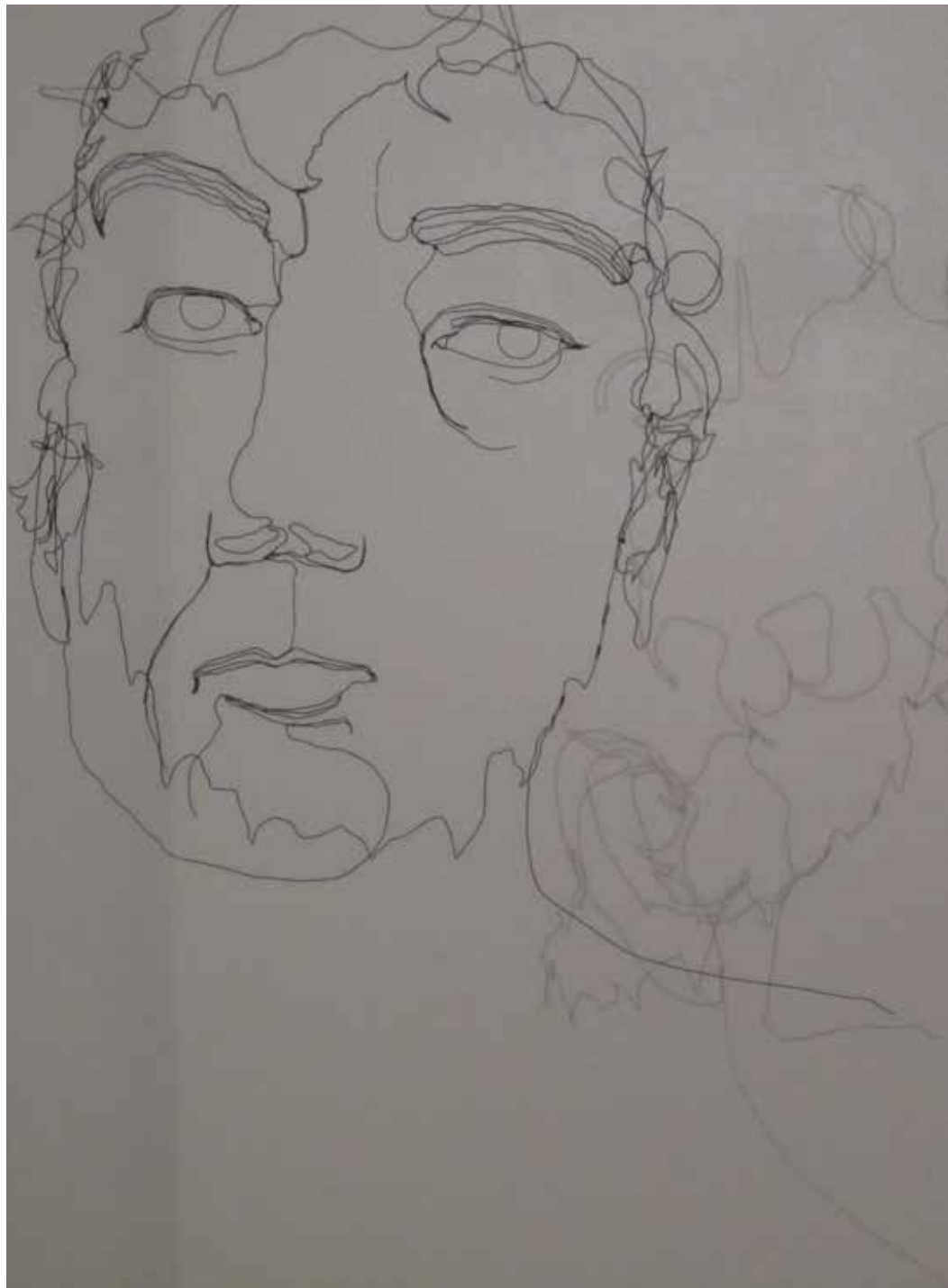
0,04 sec.

2010, iron wire 0.5mm, white wooden panel, 71 x 55 x 24 cm



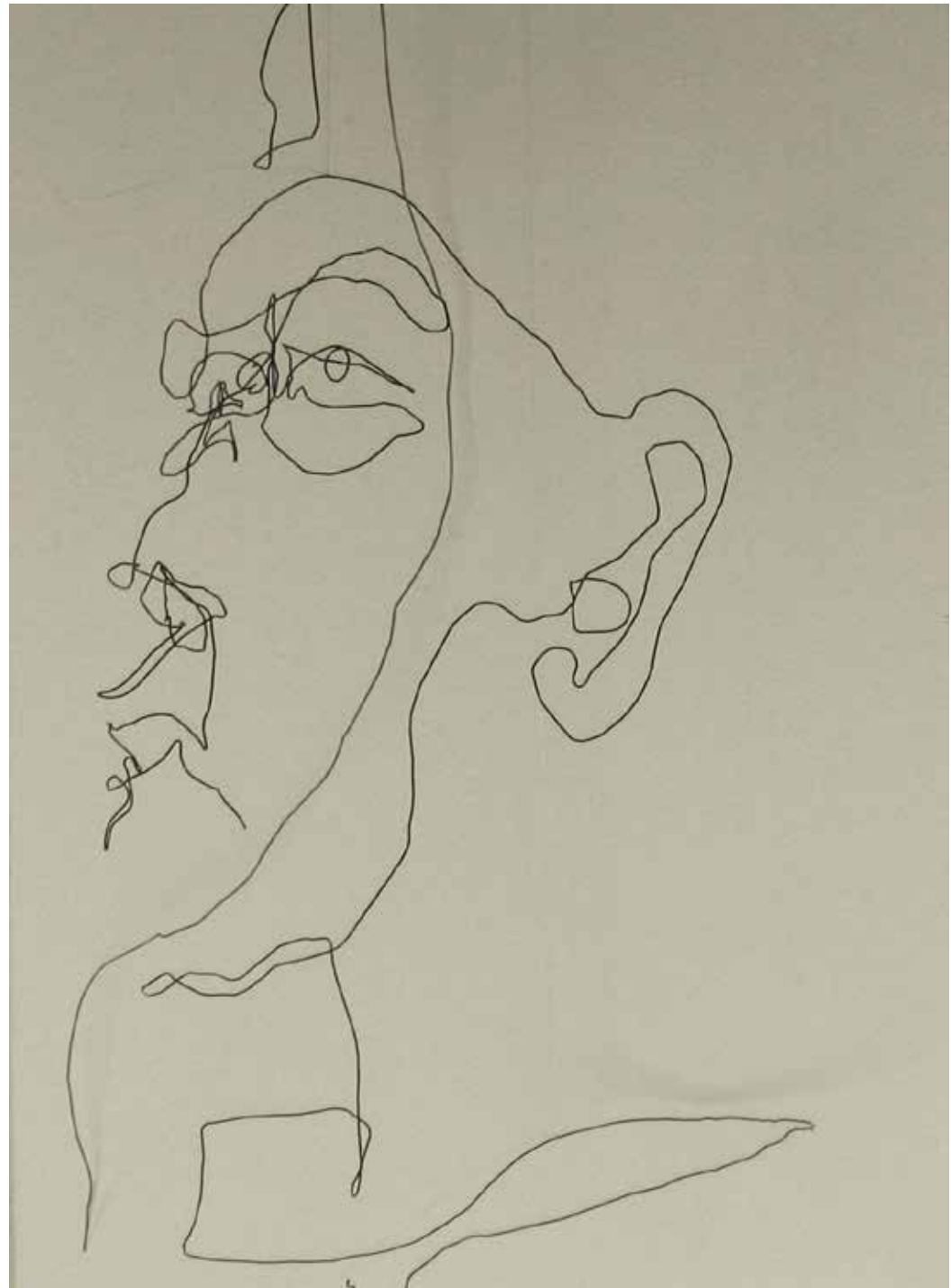
Drawn in Light (Scale model)

2013, iron wire 0.5mm, 3mm iron mobile frame, 120 x 120 x 50 cm



Duif

2013, iron wire 0.5mm and 0.3mm, white canvas, 70 x 100 x 50 cm

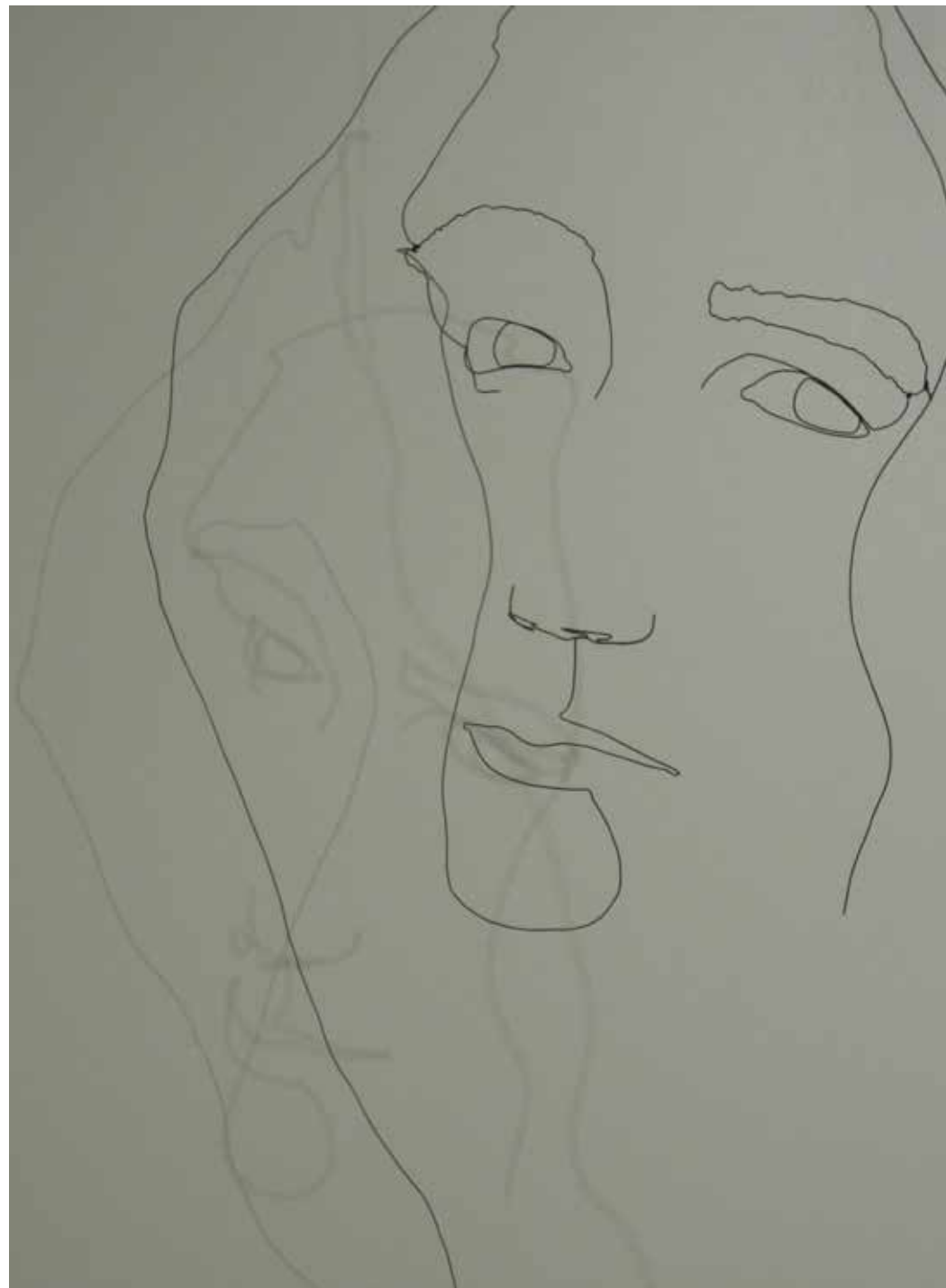


Ed

2011, iron wire 0.5mm, white wooden panel, 65 x 61 x 27 cm



Jive
2013, iron wire 0.5mm, 40 x 10 x 20 cm



Julia
2013, iron wire 0.5mm, white canvas, 70 x 100 x 50 cm



Make-Up

2013, iron wire 0.5mm, white canvas, 70 x 100 x 50 cm



Royal

2013, iron wire 0.5mm and 0.3mm, white canvas, 70 x 100 x 60 cm



Two
2010, iron wire 0.5mm, white wooden panel, 71 x 84 x 35 cm



Wall of wire
2012, iron wire 0.5mm, white wooden panel, 120 x 114 x 49 cm

